

Bannmentspreis:  
Wertvollstes  
für Dies 1 Mr. 80 Pf.  
Bei den Postanstalten  
(incl. Befüllung)  
1 Mr. 92 Pf.  
Geschäftlich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.

Druck und Verlag  
von H. Chr. Sommer,  
Ditz und Cörs.

# Diezer Zeitung



(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Bote.)

(Kreis-Zeitung.)

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 51

Ditz, Dienstag den 2. März 1915

21. Jahrgang

## Französ. Durchbruchsversuch in den Argonnen zurückgewiesen.

### Schwere Verluste des Feindes. Ein englisches Flugzeug wird heruntergeholt.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 1. März. Amtlich.

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Wervicq nördlich Lille wurde ein englisches Flugzeug durch unsere Beschießung zum Landen gezwungen.

An einer Stelle unserer Front verwendeten die Franzosen wiederum, wie schon vor einigen Monaten, Geschosse, die bei der Detonation überlebende und erstickende Gase entwickeln. Schaden wurde dadurch nicht angerichtet.

Unsere Stellungen in der Champagne wurden gestern mehrfach von mindestens zwei Armeekorps angegriffen. Die Vorstöße wurden nach heftigen Nahkämpfen restlos abgeschlagen.

In den Argonnen erbten wir zwei Minenwerfer.

Zwischen dem Ostrand der Argonnen und Vauquois legten die Franzosen gestern fünfmal zu einem Durchbruchsversuch an. Die Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten des Feindes.

Die östlich Badonviller von uns genommenen Stellungen wurden auch gestern gegen feindliche Wiedereroberungsversuche gehalten.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Angriffe nördlich Lomza und nordwestlich Ostrolenka wurden abgewiesen.

Sonst nichts wesentliches.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreich-ungarische Bericht.

In den Karpathen 2000 Russen gefangen.

#### Erbitterte Kämpfe südlich des Dujestr.

W. T.-B. Wien, 1. März. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: Erfolgreiche Kämpfe im westlichen Abschnitt der Karpathenfront brachten mehrere russische Vorstellungen in unseres Besitz. 19 Offiziere, 2000 Mann wurden hierbei gefangen genommen und viel Kriegsmaterial erbeutet. Im Raum südlich des Dujestr sind nach Eintreffen russischer Verstärkungen erbitterte Kämpfe im Gange. Alle feindlichen Angriffe, die auf unsere Stellungen gemacht wurden, scheiterten unter den schwersten Verlusten des Gegners. In Polen und Westgalizien fanden auch gänzlich nur Geschäftskämpfe statt. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höser, Feldmarschallleutnant.

### Die türkische Begeisterung.

W. T.-B. Konstantinopel, 28. Febr. (Richtamtlich.) Die angehobene türkische Zeitung Terdzhuman-i-Hatik bringt einen glänzend geschriebenen Leitartikel, aus der Feder eines angehobenen Publizisten, in dem es heißt: Die Zusammenfassung des bisherigen Verlaufs des Krieges zeigt zwei Gestalten, die hoch aus dem Gewirr der internationalen Beziehungen und welterstörernden Kämpfe ragen: Kaiser Wilhelm und Generalfeldmarschall v. Hindenburg. Der Kaiser überwacht fortwährend die Entwicklung der kriegerischen Ereignisse und leitet die Operationen. Gleichzeitig aber trägt er die Verantwortung für die Verwaltung des großen Reiches auf seinen Schultern, allgegenwärtig von dem einen Ende des Kaiserreichs bis zum anderen. So ist er das Musterbild des modernen Monarchen. Hindenburg stellt den Inbegriff strategischer Kunst dar, weil er nicht durch die Überzahl seiner Truppen, sondern lediglich durch seine Kriegskunst und seinen Feldherrengeist die glän-

zendsten Siege aller Zeiten errang. Beide Männer sind echte Produkte der zweihundertjährigen Entwicklung einer hoch veranlagten Rasse, sind die Sinnbilder der körperlichen und geistigen Kraftentfaltung. Ein glückliches Volk, das solche Männer besitzt!

### Zur Haltung Rumäniens.

W. T.-B. Paris, 1. März. Im Gegensatz zu der übrigen Presse, welche erklärt, Rumänien werde unter dem Druck der Beschiebung der Dardanellen und der militärischen Operationen in Bosnien demnächst intervenieren, lässt sich das Journal von einem Bokareff Berichterstatter melden, die Haltung der rumänischen Regierung lasse keine Schlüsse über ihre Politik zu. Die rumänische Lessentlichkeit, ausgenommen einige franzophile Politiker, bezweife täglich mehr, daß Rumänien an der Seite des Dreiverbandes interveniere. Alle Franzosenfreunde sprachen von einer Intervention, aber wenn man fragt, wann Rumänien loschlagen werde, bleiben sie die Antwort schuldig. Man spreche jetzt sogar von einem Ministerwechsel. Die Politiker, welche als Kandidaten genannt werden, seien alle wegen ihrer deutschfreundlichen Gesinnung bekannt.

### Telephonische Nachrichten.

(Telef. Meldungen der Wossischen Tel.-Agentur.)

#### Der deutsche Unterseebootskrieg.

Basel, 2. März. (Richtamtlich.) Die Nationalzeitung meldet, daß in den Häfen Folkestone, Calais, Boulogne, Le Havre strenge Vorrichtungen erlassen worden sind, welche die Mitfahrt irgend einer Militärperson in Passagierschiffen für den Reiseverkehr zwischen Paris und London verbieten. Das ist angeordnet worden, um zu verhindern, daß andere Schiffe für Truppentransporte angehoben und verjagt werden.

#### Zum chinesisch-japanischen Konflikt.

Petersburg, 2. März. (Richtamtlich.) Die Rotwoche Wremja meldet aus Peking vom 23. Februar: Die Peking Gazette teilt mit, daß Japan von den 21 an Chino gestellten Forderungen den Ententemächten nur 11 mitgeteilt und 10 bisher verschwiegen hat. Daher sei die Erklärung des russischen Ministers des Neuherrn verständlich, daß die englisch-russischen Interessen

### Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von

O. Gister.

Graben Verlag

Brachten sie den am Strandे Hartenden Kunde von dem nahenden Dampfer?

„Sieh das Land noch früh genug sehen, meine Kleine,“ sagte Elses Bruder scherzend. „Muß Dir auch nicht eine großartige Vorstellung machen. Palmen und grüne Berge siehst Du hier nicht, im Gegenteil! Sand und öde Wüsten sind's! Denk' Dir das Land so häßlich wie möglich, Schwestern, dann wirst Du nicht enttäuscht sein.“

„Ist es wirklich so schlimm Wilhelm?“

„Der Eingang in das Land ist trostlos. Erst eine Sandwüste, dann fahle Felsen, später wird es schöner, zumal in der Regenzeit kleiden sich auch die Felsen mit frischem Grün und auf den Steppen blühen tausend bunte Blumen. Du wirst es ja selber sehen, in einigen Wochen tritt die Regenzeit ein.“

Gedankenvoll schaute Else in den Nebel und lauschte den Wörtern ihres Bruders, der fortfuhr:

„Aber wenn uns hier auch die Schönheit der Tropen-Wunder sieht, wenn wir auch nicht unter Palmen wandeln, und wenn hier auch keine Datteln und Orangen wachsen, so ist doch das Land schön in seiner romantischen Wildnis der Felsengebirge und weiter nach Osten zu in seinen endlosen Steppen. Kraft und Mut gehören freilich dazu, hier zu leben und hier weiterzukommen, aber gerade das reizt und spornt an, das festigt den Willen und den Charakter. Und dann die Freiheit — ach, Schwestern, diese

göttliche Freiheit, in der man lebt und atmet wie in der reinen Bergsluft! Aber sieh jetzt, das Land enthüllt sich unsern Blicken.“

In der Tat lichtete sich der Nebel. Wie eine graue Kullisse sank er in das Meer. Schon leuchtete der blaue Himmel durch und die Sonne sandte glühende Strahlenpfeile durch die grauen Schleier, die sich vor diesen Pfeilen vertrösten und flüchten.

Mit einem Schlag leuchtete das Meer in herrlichem tiefen Blau auf und in der Ferne tauchte ein gelblicher Streifen Land empor, umsäumt von wildgetrissenen blauen Bergen.

Neues Leben schien den Dampfer zu beseeeln. Kommandoworte erklangen, Ketten rasselten, Pfeisen schrillten und hastiger, rascher peitschten die Schrauben die schäumenden Wellen.

„In einer Stunde legen wir an der Mole von Swakopmund bei!“ rief der Kapitän lachend den Passagieren zu, die sich aus der Kajüte auf das Deck drängten.

Es waren nicht viel Reisende auf dem Dampfer. Einige Beamte, zwei Offiziere mit einigen Mannschaften für die Schutztruppe, und einige Handwerker, welche die Kolonialgesellschaft hinausschickte. Unterwegs hatte der Dampfer noch einige Passagiere aufgenommen, englische Kaufleute, die sich jedoch von den deutschen Beamten und Offizieren ziemlich fern hielten.

Mit flappendem Herzen sah Else zum Strand hinüber, der sich immer deutlicher enthielt.

Jetzt konnte man schon die sich lang in die See hinausstreckende Mole erkennen, jetzt schon die Häuser der kleinen Hafenstadt, die Kirche mit der Missionsstation. Und wahrhaftig — da drüben auf dem ganz modern gebauten Bahnhof dampfte eine Lokomotive.

Das alles machte einen durchaus zivilisierten Eindruck und Else atmete erleichtert auf.

„Ich hoffe, daß Mengersen pünktlich angelommen ist,“ sagte Wilhelm.

„Was ist dieser Herr Mengersen eigentlich für ein Mensch?“ fragte Else neugierig.

„Oh, ein liebenswürdiger Schwerenöter,“ lachte Wilhelm. „Rimm Dich nur in acht vor ihm, Kleine, daß Du Dein Herz nicht verlierst. Ich glaube, er hat im alten Kadettenschule entlassen wegen irgend eines dummen Streiches; darauf besuchte er die Kolonialschule und ließ sich hierher schicken. Da ich einen Verwalter oder Volontär, wie man hier sagt, nötig hatte, so engagierte ich ihn. Er ist ein aufgeweckter, prächtiger Mensch und versteht seine Sache ganz vorzüglich.“

„Er ist wohl noch sehr jung?“

„Na, so fünf- oder sechzehn Jahre! Wie gesagt, nimm Dich in acht, Schwestern.“

„Es hat keine Gefahr, lieber Wilhelm,“ entgegnete Else lächelnd, während sich ihre Wangen mit einem leichten Rot überzogen.

Die Dampfzpfeife erklang, die Schrauben hörten auf zu arbeiten, die Fahrt verlangsamte sich.

Dann rasselten die Ankertassen wieder, der Dampfer schwamm langsam herum und lag dann still, noch leicht zitternd unter der arbeitenden Maschine und auf und ab gewiegt von der Brandung, die in langen Wellen an die Mole schlug.

Wegen seines großen Tiefgangs konnte der Dampfer nicht unmittelbar an der Hafenmole anlegen, er mußte auf der Rhede bleiben und hier seine Ladung löschen. Vor der Mole her lagen einige große flache Kähne (Leichter) mit den Hafenbeamten und den Arbeitern zur Löschung.

und die Integrität Chinas durch diese Forderungen nicht berührt werden. Die Pekinger Daily News sprach die Erwartung aus, daß Japan die übrigen Forderungen alsbald zurückziehen wird, da sie den Entente-mächten nicht mitgeteilt wurden.

### Japan will keinen Vermittler.

Berlin, 2. März. (Richtamtlich.) Das amtliche Organ der japanischen Regierung in Tokio veröffentlicht, wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, eine Erklärung der Regierung, nach der Japan nicht zulassen werde, daß eine dritte Macht als Vermittler in den japanisch-chinesischen Streitfragen auftrete.

### Beschießung der Dardanellen.

Konstantinopel, 1. März. (Richtamtlich.) Das Große Hauptquartier teilt mit: Die feindliche Flotte setzte heute mit großen Zwischenräumen die Beschießung der Batterien von Sedil-Bahr fort. Feindliche Versuche, an einzelnen Stellen Erkundungsabteilungen zu landen, scheiterten. Schließlich wurden 5 feindliche Panzerschiffe, die gegen unsere Batterien erfolglos feuerten, von 7 darauf von uns abgefeuerten Granaten getroffen und zum Rückzug genötigt.

### Die Getreideernte Argentiniens von England aufgekauft.

Berlin, 2. März. (Richtamtlich.) Aus Rom wird der Morgenpost von informierter Seite gemeldet: Die italienischen Kaufleute haben die Nachricht erhalten, daß England die gesamte Getreideernte 1916 in Argentinien aufgekauft habe.

### Schwer beschädigtes Torpedoboot.

Berlin, 1. März. Die Vossische Zeitung meldet aus Chiasso: Setolo berichtet aus Florenz aus zuverlässiger Quelle, daß in der Nacht, in der Nähe von Porto San Stefano, bei der Monte Christo-Insel ein schwer beschädigtes Torpedoboot gesunken sei.

### Sven Hedin.

Berlin, 2. März. (Richtamtlich.) Sven Hedin hat sich, der Post zufolge, aufs neue nach Deutschland begaben, um nach der Ostfront zu gehen.

### Die amerikanische Note.

Berlin, 2. März. Zur Antwortnote der deutschen Regierung auf die zweite amerikanische Note, welche gestern dem amerikanischen Botschafter überreicht wurde, meldet der Berl. Volks-Anz., sie wurde in demselben verbindlichen Tone gehalten sein, der für den Verkehr zwischen den Regierungen der beiden Länder üblich ist.

Berlin, 1. März. Die deutsche Antwortnote auf die zweite amerikanische Note, die gewisse Vorschläge des Präsidenten Wilson über die Getreidezufuhr nach Deutschland enthält, ist heute dem hiesigen amerikanischen Botschafter überreicht worden. Sie wird aber erst morgen zugleich mit der amerikanischen Note veröffentlicht werden, weil noch diplomatischen Abmachungen eine Veröffentlichung solcher Aktenstücke erst dann erfolgen darf.

der Güter und Ausschiffung der Passagiere. Die Männer kleideten auf schwankenden Strickleutern von dem hohen Bord des Dampfers auf die flachen Kähne. Die Frauen wurden in einen Kochkessel gesetzt und mittels des Krans — wie die Kisten und Kästen — hinuntergelassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Reise zur deutschen Front.

(Fortsetzung.)

Wie ich Unterkunft, Versorgung, Hygiene unserer Truppen hier an einem Einzelfall geschildert habe, so wird es innerhalb der Möglichkeitsgrenzen im großen durch das ganze deutsche Heer gehalten, immer nach dem Grundsatz: die Gesundheit des Soldaten ist ein Schild und seine stärkste Waffe.

In jedem mit deutschen Truppen belegten Städtchen, sogar in jedem Dorfquartier wurde eine Badegelegenheit eingerichtet. Wo nur zwanzig Feldgräue beisammen sind, gibt es wenigstens ein mit Blech ausgeschlagenes Fußbad und eine Warmwasserduche. In Peronne wurde eine militärische Badeanstalt installiert, in der immer hundert Männer gleichzeitig baden können. In dieser Badeanstalt gibt es sogar ein elektrisches Lichtbad zur Bekämpfung des Schlüpfen-Rheumatismus — eine große Wartehalle, deren Deckel mit einem Holzausschnitt versehen ist, und deren Inneres mit Wachsleinwand tapeziert und mit Glühlampen behängt wurde.

Dieser obligatorische und streng überwachte Badebetrieb ist ein gesegnetes Mittel gegen Krankheiten und Verlauung, ein wunderwirksamer Erneuerungsbrunnen für die körperliche Spannkraft unserer Soldaten. Aber der Krieg schlägt Wunden, und die Mühsal des Dienstes ist eine so harte, daß sie trotz aller hygienischen Fürsorge schließlich doch manchen Feldgrauen die seife Gesundheit erschüttert. Wie diese Verwundeten und Erkrankten in unseren Feldlazaretten betreut werden, das glauben wir in der Heimat zu wissen. Es hat mich aber doch ein frohes, dankbares Staunen besessen, als ich dieser Tage das Lazarett von Goudry besuchte; vor vier Monaten war das noch eine französische Spiegelfabrik. Jetzt steht da ein deutsches Lazarett von so müsterhaftiger Ordnung und Einrichtung, daß man Riesenkräfte haben möchte, um es vom französischen Boden wegzuhaben und in eine deutsche Stadt hineinzustellen. Da sieht man nichts mehr, was den Anschein des in Eile und nordöstlich Adop-

wenn sie in die Hände der anderen Regierung, in diesem Fall also der Regierung zu Washington, gelangt sind. Die deutsche Antwort wird jedenfalls zeigen, wie falsch die von einzelnen Blättern aufgestellte Behauptung ist, daß die Reichsregierung von schwächerlicher Nachgiebigkeit in Bezug auf unsern Unterseebootskrieg erfüllt sei. (Frankf. Ztg.)

### Der deutsche Unterseebootskrieg.

Berlin, 28. Febr. Das Tageblatt meldet aus Stockholm vom 27. Febr.: Aus Göteborg wird gemeldet, daß die Reederei Enor, die bisher ihre regelmäßigen Verbindungen mit Hull aufrechterhalten hatte, jetzt diese Fahrten eingestellt hat, da angeblich die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit auf die Häfen der Humbertmündung konzentrierten.

Paris, 27. Febr. (Kir. Bln) Die Regierung hat die französischen Kanalhäfen nach dem Vorgehen Englands vom 24. Februar ab für den Handelsverkehr gesperrt. Gründe für die Maßnahmen werden nicht bekannt gegeben, doch steht die Verordnung im Zusammenhang mit dem deutschen Unterseebootkriege.

W. T.-B. Paris, 1. März. (Richtamtlich.) Die Presse erklärt, Wilsons Vorschlag bezüglich des Handelskrieges könne von England nicht angenommen werden. Selbst Wilson werde das nicht anders erwartet haben, als daß die Verbündeten die Blockade Deutschlands noch verschärfen müßten, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Der Temps erklärt, Deutschland und Österreich-Ungarn seien ein ungeheures festes Lager; die Belagerer brachten keine Rücksicht auf die Zivilbevölkerung zu nehmen. Das Ziel der Belagerung Deutschlands sei eben die Kapitulation. Keine Intervention könne die Maßnahmen aufhalten, die getroffen würden, um die Blockade zu verschärfen und die deutsche Seeräuberei zu beantworten. Keine Erwagung könne die Verbündeten veranlassen, die gefährlichen Waffen niederzulegen, über die sie verfügen, um die Unterwerfung der Gegner zu beschleunigen. Petit Journal schreibt: Die Zentralmächte, die den Krieg entschlossen haben, wollen ihn verlängern, indem sie die Verbündeten zu zwingen suchen, ihnen die Lebensmittel und Kampfmittel zu liefern. Dagegen wollen die Verbündeten die Gegner vernichten und den Krieg beenden, indem sie den Gegnern die Zufuhr an Kampfmitteln und Lebensmitteln absperren. Ob man noch fragen könne, auf welcher Seite das öffentliche Interesse und das Recht liege?

### Die "Dacia" gekapert.

Paris, 28. Febr. (Amtliche Mitteilung des Marineministeriums.) Der Dampfer "Dacia" wurde von einem französischen Kreuzer im westlichen Kanal angehalten und nach Brest geführt.

### Zum chinesisch-japanischen Konflikt.

Kopenhagen, 28. Febr. In Amerika herrscht die Meinung vor, daß ein Krieg im Osten zwischen China und Japan den europäischen Krieg sehr bald zum Abschluß bringen werde. Weder Rusland, noch England könnten gleichzeitig in Europa Krieg führen und ihre Interessen in China wahrnehmen. Man gelangt daher immer mehr zu der Überzeugung, daß es notwendig sein werde, den japanischen Eroberungsplänen ein entschiedenes Halb entgegenzurufen.

tierten hat, alles ist so, als wäre es von Anfang für sanitäre Zwecke gebaut und eingerichtet.

Die vom üblichen französischen Schmutz verschütteten Höfe wurden mit gepflasterten Wegen durchzogen, alle Gebäude und Räume spiegelten von Sauberkeit, alle Mauern sind weiß getüncht und stehen aus, als wären sie mit frisch gewaschener Leinwand überzogen. Vor der nächsten Bahnhofstation wurde ein Geleise bis vor die Tür des Lazaretts gelegt, damit die Verwundeten und Kranken ohne Gerüttel und Plage hergebracht werden können. Die innere Einrichtung ist gegliedert, wie in jedem großen städtischen Spital. Neben der Amtsstube und den Zimmern der Ärzte und Schwestern ist die Apotheke, ein zahnärztliches Atelier, der Operationsaal und die Röntgenkammer. Alle Wirtschaftsräume, die appetitlichen Vorrathshallen, die große Küche, die Spülkammer, die Wäscherei, der Trocknungsraum und die Bügelstube, das alles praktisch und bequem aneinander gereiht zu einem zusammenhängenden Ganzen. Im Oberstock sind die Räumlichkeiten für Anfertigung der Lazarettkleidung und Bettwäsche, sowie die Handwerksräume, die Schneiderwerkstatt und Schusterwerkstatt, wo die Uniformen und Stiefel der eingebrachten Verwundeten gefärbt und ausgebessert werden. In einem großen Dachraum liegen diese neu hergerichteten Soldatenhüllen mit Helmen und Waffen in langen Reihen, Nummer an Nummer, und warten auf das geneigte Leben, das wieder in sie hineinschlüpft und wieder dem Vaterlande dienen soll. Das stillle Bild dieser Kriegsgarderobe hat etwas tief Ergrifendes. Und unter solch einem feldgrauen Kleiderbündelchen seh' ich nur einen braunen Soldatenstiefel stehen. Wo mag der andere geblieben sein? Und der Fuß, der dazu gehört?

Das Lazarett hat 1200 Betten. Alle waren schon im Gebrauch. Jetzt, Gott sei Dank, sind nur 570 belegt. Tritt man in einen dieser breiten und langen Bettäle, so hat man nicht den Eindruck eines Krankenraumes. Man glaubt, das ist eine weiße lustige Erholungshalle; durch deren große Deckenfenster eine Fülle ruhigen Lichtes hereinströmt. Die meisten der Genesenden sind schon außer Bett; sie plaudern oder schreiben Briefe, lesen oder spielen und tragen die hellen, sauberen Lazarettkittel, die aus requirierten belgischen Stoffen von französischen Nähern gefertigt wurden. Alle Betten sind weiß — gute eiserne Bettstellen mit Drahtfederung und dreiteiligen Matratzen —, und zu Häupten eines jeden Bettes hängt ein Täfelchen mit dem Namen des Bettgastes und dem Datum seiner Ankunft. Nur in

Die japanische Regierung stellt die Wohl-  
nung der gesamten japanischen Land- und See-  
truppen in Abrede. Sie habe nur die Einberufung einiger  
Klassen zur Ablösung der in der Mandchurie  
Truppen angeordnet.

### Zurückhaltung amerikanischer Streit- material-Transporte.

Mailand, 28. Febr. Der New Yorker Herald meldet, infolge des deutschen Unterseebootkrieges in den Gewässern sind fünfzehn mit Kriegsmaterial beladenen Dampfer am Anlaufen verhindert worden.

### Der Kaiser und der König von Sachsen.

W. T.-B. Dresden, 25. Febr. (Richtamtlich) den Kämpfen in Polen nördlich der Weichsel, auch das sächsische Landwehr-Infanterie-Regiment unter der Führung des Obersten Grafen Peil ragenden Anteil. Zwischen dem König von Sachsen und dem Kaiser stand hierüber am 22. Februar ein Gespräch statt. Das Telegramm lautet: „Ich freue mich, Dir mitteilen zu können, Deinem Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101 meine Erkennung für seine in den Kämpfen an der Weichsel ausgeübte Tapferkeit ausgesprochen habe. Gez. Willy — Hierauf hat der König dem genannten Regiment graphisch nachstehende Anerkennung ausgesprochen: meiner großen Freude hat das Regiment durch den warme Anerkennung für seine Tapferkeit in den Kämpfen an der Weichsel gefunden. Dieser erneute Gnadenbeweis für das Regiment ein Ansporn sein, seine Pflicht zu erfüllen mit den anderen deutschen Truppen seine Pflicht zu erfüllen. Mit freudigem Stolz spreche ich meinen braven Grenadiere zu ihrem manhaften, der alten Tradition entsprechenden Handlungswise meinen Dank und meine volle Anerkennung aus. Gez. Friedrich August.“

### Kohlen- u. Lebensmittelangst in Russland.

Petersburg, 27. Febr. Rustike Slovo meldet, Charkow: Die Stadtverwaltung hat über die Mutterstadt beraten, der Bevölkerung das fehlende Mehl zu beschaffen. Am 19. Februar hatte die Stadt infolge Waggonmangels nur noch eine Woche Kohlen. Im Gouvernement Bjatka herrschte erster Mangel an Lebensmitteln aller Art. Tiflis fehlt es vollständig an Papier.

### An Lord Kitchener.

W. T.-B. Hamburg, 26. Febr. (Richtamtlich) Hamburger Nachrichten melden: Major von Tannmann, der z. B. in Lübeck wohnt und schwer krank niedergeliegen, hat an Lord Kitchener, dessen Attache er während des Sudanfeldzuges war, welchem er in seinem Werke „Mit Lord Kitchener gegen Mahdi“ ein Charakterbild gegeben hat, über Amerikas Brief geschrieben: „An Lord Kitchener! Sie einer Seite mit Mongolen und Königen davor! Wo findet die brennende Scham einen Zufluchtsort? Hiermit schicke ich den Orden zurück, den ich an einem Tage erhielt, der einer der größten Meilensteine meines Lebens war. v. Tiedemann, ehemaliger Major des Preußischen Generalstab und Ihr Militärmajor während des Sudanfeldzuges.“ — Major von Tannmann

wenigen Gesichtern ist noch die Blässe des überstolzen Leidens, fast in allen die gute Farbe der wiederhergestellten Gesundheit. Ich spreche mit vielen, auch mit solchen noch liegen müssen. Wie hört ich eine Klage, niemals laut des Minimutes, höre nur gutmütige, herzhafte Antworten, und in allen, wie verschieden sie klingen, ist immer der gleiche Sinn: „Jetzt darf ich wieder antreten!“

Bei einem von denen, die noch liegen, zeigt die Bettdecke eine Form, als wäre unter ihr etwas nicht vorhanden, was zu einem ganzen Menschen gehört. Der ist, für den der einsam gewordene Stiefel aufzutragen? Ich bring' es nicht fertig, diesen Kranken nach der Belebung zu fragen, drücke stumm seine Hand auf ihm zu; auch er lächelt und nickt, aber seine Augen sind ein bißchen feucht. Und gleich beginnt eine Schwester und herzlich mit ihm zu plaudern. Von solchen Säuglingen in ihren dunstigen Kleidern sind etwa 20 in dem weißen Saal — ernst und dennoch freundliche Frau-Mädchen Gesichter mit guten Augen —, man möchte jeden in deutscher Dankbarkeit die hilfreichen Hände

Es fällt mir schwer, dieses weiße Heiligtum der menschlichen Lebenserneuerung zu verlassen. Auf der Schwelle ich zögern, muß das Gesicht drehen. Und da fällt etwas auf, was ich vorher nicht bemerkte, etwas Unverständliches; über die Decke des langen Saales, in früheren die Spülkabinen standen, zieht sich eine Missionsschwester mit vielen Niemenscheiben hin; und Welle läuft ganz leer, ohne Niemen, lautlos.

liebenswürdiger Führer, General von Steiber, der als Arzt seiner Etappe dieses mustergültige Kriegsgefangenschaft geschafft hat, erklärt mir die sonderbare und anstrengende Sache: „Wenn die Welle längere Zeit unbewegt liegt, rösten die Lager und verderben. Darum lassen alle Transmissionen abwechselnd jeden Tag eine Stunde lang laufen. Wenn der Besitzer dieser Fabrik wieder kommt, soll er sein Eigentum sofort in Ordnung bringen, wie es der Krieg und die Fürsorge für die Unschuldigen erlaubt.“

Ein deutsches Wort! Ob es von dem Fabrikbesitzer „il est parti!“ — bei der Heimkehr den verdienten Erfolg erzielt — Ich befürchte: der wird nur entdeckt, der Krieg ihm verdarb, und wird für das, was dem deutschen Kriegsgefangenheit ihm unverdorben bewahrt, kein Auge haben. (Schluß folgt.)

hat den Orden, da sich ihm keine Gelegenheit zur Rückgabe bot, dem Roten Kreuz übermittelt.

### Undeutsche Profittier.

Dresden, 22. Febr. Wie häufig in einem hannoverschen Dorfe, haben sich jetzt auch bei der Kontrolle der Getreide- und Kartoffel-Vorräte in sächsischen Dörfern grobe Unrichtigkeiten bei der Beantwortung der Bestandsfragen ergeben. So sind in der Umgebung von Waldenburg Vorräte von rund 15 000 Zentnern Kartoffeln festgestellt worden, während im Januar nur etwa 1000 Zentner angegeben worden waren. Ferner hat sich auch herausgestellt, daß bedeutend größere Mengen von Brotgetreide vorhanden waren, als die Bauern angegeben hatten. (Der Landrat des hannoverschen Kreises, in dem die jüngst erwähnten Unrichtigkeiten entdeckt wurden, hat bei der Veröffentlichung der beschämenden Tatsache das richtige Wort gefunden. Er gab die Überschütteten ver öffentlichen Schmach preis.)

### Gedanken.

W. Schröder.

Gedanken kommen und gehen  
Und bleiben nicht stille im Haus,  
Sie flattern wie Herbstlaub im Winde  
Und jagen hinaus.

Sie eilen nach Flandern und Frankreich  
Und wirbeln in Russlands Schnee  
Und tanzen im Brausen der Wogen  
Auf donnernder See.

Und kennen auch da kein Rasten.  
Im Sturm geht's über die Flut  
Zu weiten, fernen Gestaden  
In südlicher Glut . . .

Zum Schuhengraben, in Lüften,  
Zu Pferde, auf, unter der See —  
Es ist wie im Strudel das Denken,  
Hinab und zur Höh.

Gedanken kommen und gehen  
Und bleiben nicht stille im Haus,  
Sie müssen, bis Frieden einst läutet,  
Hinaus.

### Aus Provinz und Nachgebieten.

II: Erleichterungen für die Zeichnungen auf die Kriegsanleihe bei der Nassauischen Landesbank und Nassauischen Sparkasse. In Rücksicht darauf, daß es als eine patriotische Pflicht für jedermann zu betrachten ist, sich nach Möglichkeit an der Zeichnung auf die Kriegsanleihe zu beteiligen, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank Einrichtungen getroffen, welche eine solche Beteiligung möglichst erleichtern sollen. Neben den Kapitalisten sind es in erster Linie die Sparer, die in der Lage und bereit sind, bei der Zeichnung tätig mitzuwirken. Die Nassauische Sparkasse verzichtet in solchen Fällen auf die Einhaltung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei einer ihrer 200 Kassen erfolgt. Die Berechnung auf Grund des Sparkassenbuches geschieht so, daß kein Tag an Zinsen verloren geht. Um auch denjenigen, die z. Bt. nicht über ein Sparguthaben oder über bare Mittel verfügen, solche aber in absehbarer Zeit zu erwarten haben, die Beteiligung an der Zeichnung zu erleichtern, werden Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren, die von der Nassauischen Sparkasse beliehen werden können, zu dem Zinssatz der Darlehensklasse (5½ Prozent) gegen Verpfändung von Landesbank-Schuldverschreibungen zu dem Vorzugszinssatz von 5 Prozent gehobt. Die Kriegsanleihen nimmt die Nassauische Landesbank in Verwahrung und Verwaltung (Unterlegung) zu den Vorzugsfählen, die bisher nur für Landesbank-Schuldverschreibungen galten. Die Zeichnung auf die Kriegsanleihe kann nicht nur bei der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden (Rheinstraße 42), sondern auch bei sämtlichen 28 Landesbankstellen sowie bei den 170 Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse provisfrei erfolgen. Wenn jeder seine Pflicht tut, wird die Landesbank in die Lage kommen, einen namhaften Betrag zur Kriegsanleihe abzuführen. Uebrigens werden die Landesbank und die Sparkasse selbst, für sich ganz erhebliche Beträge zeichnen, wie dies bereits bei der ersten Zeichnung geschehen war.

III: Frachtfreie Beförderung von Liebesgaben. Die englischen und schottischen Eisenbahngesellschaften haben die Frachtfreiheit für die als Liebesgaben und Beihilfen für Kriegsgefangene bestimmten Gegenstände zugesichert. Die Sendungen an deutsche Kriegsgefangene in England müssen über Folkestone abgefertigt werden, die deutlich lesbare Aufschrift „Prisoner of War“, die Adresse des Besorgenen mit dem Namen des Internierungslagers und der Bemerk „G.O. South Eastern and Chatham Railway Company's Agent, Folkestone Harbour“ erhalten. Die Eisenbahnen in Irland haben keine Frachtvergünstigung zugestanden.

IV: Paketen an Kriegsgefangene in Russland müssen einem Verlangen der russischen Verwaltung entsprechend fortan 2 Inhaltserklärungen beigefügt werden.

V: Aus Nassau, 26. Febr. Die in den evangelischen Kirchengemeinden in Nassau veranstaltete Kollekte für Ostpreußen erbrachte rund 22 000 Mark.

VI: Limburg, 1. März. (Strafkammer.) Der am 7. April 1897 geborene Fürsorgezögling Johann H. von Limburg, der aus der Fürsorgeziehung entwichen war, sollte in der Wohnung seiner Eltern festgenommen werden. Er wurde im Hofe seiner Eltern gestellt. Als ihn der Polizeierrgeant Weißgerber festnehmen wollte, erhielt er von dem Angeklagten einen Stich in die Brust, an dessen Folgen er heute noch darmgedeckt. Der Feldhüter Sehr verjuckte ihn nun zu halten und bekam ebenfalls 3 Stiche in die Brust. Der Polizeierrgeant Röhrig pachte den Angeklagten, kam mit

ihm zur Erde und erhielt ebenfalls 3 Stiche in den Arm. Der Angeklagte war mit einem Hirschfänger bewaffnet. Er erhält heute 3 Jahre 6 Monate Gefängnis. — Der Zimmermann Bruno W. von Glashendorf hatte in der Strafanstalt Freudenau einem Mitgefangenen einen Chering gestohlen. Er trug ihn längere Zeit im Mund verborgen, so daß alle Nachforschungen resultlos verließen. In die Enge getrieben, sprach er plötzlich den Ring aus. Er wird zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

II: Limburg, 27. Febr. Nach der Anordnung des Kreisausschusses vom 26. d. Ms. betr. Regelung des Brot- und Mehlsverbrauchs für den Kreis Limburg dürfen ab Montag, den 1. März d. J. Mehl und Brotwaren von den Bäckern und Brothändlern nur gegen Brotkarte verabfolgt werden.

III: Homburg, 25. Febr. Nach einem Magistratsbeschuß werden vom 1. März an Brotkarten ausgegeben. Jedem Einwohner stehen nur noch 2 kg. Brot und Mehl für die Woche zu.

### Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 2. März 1915.

I: Vortrag. Donnerstag, den 4. März wird in der hiesigen evangelischen Kirche um 5 Uhr und 8 Uhr abends der Baseler Missionar Stahl, ein Mitgefangener aus Kamerun, sprechen über den Gegenstand: „Erlebnisse der gefangenen Missionare aus Kamerun“. — Die erste Missionstunde ist in erster Linie für die Angehörigen der Lazariter und die Schüler bestimmt. — Die Kriegsgebetstunde am Mittwoch fällt aus diesem Anlaß in dieser Woche aus.

### Aus der Magistrats-Sitzung.

Bon den Beschlüssen der letzten Stadtverordnetensitzung wird Kenntnis genommen und die Ausführung derselben angeordnet. — Ueber die Verhandlungen der letzten Sitzung der Schuldeputation wird vom Vorsitzenden berichtet und in Ausführung der Beschlüsse a) die Ernennung des Hauptlehrers Grün als Rektor der von Ostern 1915 ab vereinigten Volksschule bei der kgl. Regierung beantragt, b) dagegen die Genehmigung des Lehrplanes der neuen Schule, desgl. c) die Verschiebung des Terms zur endgültigen Bezeichnung der erledigten Lehrerstelle bis nach Beendigung des Krieges, d) der Zulassung eines außerhalb wohnenden Kindes zur Volksschule gegen das übliche Fremdenzulassung auf Widerruf bestimmt, e) der Erholwohl zweier Mitglieder bei der Stadtverordnetenversammlung beantragt. — Die Überweisung von 605 Wellen und 12 Am. Knüppel aus dem Stadtwald an die städtischen Anstalten (Schulen, Rathaus, Krankenhaus und Armenmagazin) wird genehmigt. — Ueber die Einrichtung einer Kunstlicht-Höhensonne im Krankenhaus für Wundbehandlung liegt Kostenanschlag vor in Höhe von 564 Mark. Es wird mit der Militärverwaltung wegen der Kostenbeteiligung verhandelt. — Die Kosten für den Anschluß eines städtischen Grundstücks in der Gemarkung Heistenbach an die Drainageanlage werden übernommen. — Die Unterbringung von drei ortsfremden Kindern in Anstaltspflege wird genehmigt. — Der Etat für das Rechnungsjahr 1915-16 wird nach Beratung im Entwurf festgestellt auf die Einnahme und Ausgabe von 452 940,40 Mark bei einer Steuererhebung von 170 Prozent der Einkommensteuer und 190 Prozent der Realsteuer und unter Erhöhung der Hundesteuer von 15 auf 20 Mark, ferner des Gasgeldes für Leuchtgas von 20 auf 22 Pfsg. pro Kubikmeter.

### Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 2. März 1915.

II: Wie können wir während des Krieges unsere nationale Pflicht auf wirtschaftlichem Gebiet erfüllen? Ueber dieses wichtige Thema sprach am Sonntag im Saale der „Krone“ auf Einladung der Stadtverwaltung Herr Pfarrer Diez aus Nassau. Es ist lebhaft zu bedauern, daß trotz der dringlich ergangenen Einladung der Besuch zu wünschen übrig ließ. Der gegenwärtige große Krieg wird, so führte der Redner treffend aus, nicht allein durch die Waffen unserer tapferen Soldaten entschieden. Nein, auch die wirtschaftlichen Maßnahmen daheim, das Verhalten eines jeden einzelnen Baterlandsbürgers wirkt mit an der Erringung derselben. Wer heute noch, ohne nachzudenken, dahinlebt, der verkündigt sich am Volksganzen. Das Interesse und die Lieblingsgewohnheiten des einzelnen muß zurücktreten gegenüber dem Lebensinteresse des ganzen Volkes. Jeder Haushalt bildet ein selbständiges Wirtschaftswesen. Jeder Haushalt hat daher auch seine Maßnahmen zu treffen. An der Hand statistischer Zahlen über Einfuhr und Verbrauch wies Herr Pfarrer Diez sodann zunächst nach, daß eine weise Einteilung und Beschränkung notwendig sei, um den vorzeitigen Verbrauch unserer Nahrungsmittel zu verhindern. Redner gab dann zunächst einen Überblick über die großen Anforderungen, die das Kriegsjahr an unsere deutsche Landwirtschaft stellt. Anforderungen, die durch den Mangel der Einfuhr von Futter- und Düngemitteln noch vermehrt werden, und empfahl dringend zur Erhöhung der Dungkraft unseres Stalldüngers die Verwendung von Torfsteu, ferner den Anbau von Frühkartoffeln und Frühgemüse durch Ausnutzung jedes Fleischens Erde. Zur Erhöhung unserer Futtermöglichkeiten forderte Redner entschieden die Freigabe der Wälder zur Viehwiede. Mit Recht tadelte Redner es, daß letzten Herbst viele Förster sich dem Eichelnammeln widersetzen. Der deutsche Wald sei wertvoll, aber wertvoller denn seine Bäume sei unser Viehbestand und der durch ihn bedingte Volkswohlstand hinsichtlich der Ernährung. Bezüglich des Viehbestandes empfahl Redner warm die Erhaltung unseres Milchviehes und des Rindvieches, wünschte aber eine Verringerung der Schweinezucht. Das Schwein frägt zuviel wertvolle Nahrungsmittel und sei daher mit Recht von einem bedeutenden Volkswirtschaftler, hinsichtlich der geplanten Ausnahrung durch die Engländer, unser grösster Feind nächst dem Engländer. Auch eine erhöhte Abschließung (nicht planlose Aussortung) des Wildes sei sowohl wegen des Fleischergebnisses als auch wegen der Verringerung der Wildschäden dringend geboten.

Um eine Vermehrung von schwefelsaurem Ammoniak als Kunstdünger zu erzielen, wünschte Redner stärkeren Gebrauch von Koks als Heizmittel. Die Verwendung von Milch zur Butter- und Käsegewinnung sei zu beschränken, dagegen mehr Vollmilch zu verbrauchen! Die Versüttung von Rogermilch solle gänzlich fallen. Sodann wandte sich Redner dem Einzelhaushalt zu, nachdem er vorher der Einschränkung des Alkoholgebrauchs das Wort geredet hatte. Hier sei Sparsamkeit geboten, da uns 33 Prozent an dem für die Ernährung notwendigen Eiweiß fehle, das durch Verwendung von Kohlehydraten, die in Pflanzen enthalten seien, ersetzt werden könne. Redner empfahl Mehrverwendung von Zucker, bei Einschränkung des Fettgebrauchs. Anstelle der Butter die Marmelade. Auch süße Speisen zum Mittagstisch! Nach Möglichkeit seien auch die Zwischenmahlzeiten, besonders der Nachmittagskaffee, einzuschränken, nicht wegen des Kaffees, sondern der hierbei, z. T. aus Gewohnheit verbrauchten Nährwerte. Besonderen Wert legte Redner auf die Ernährung der Jugend und verurteilte schärf die Gewohnheit, den aus der Schule kommenden Kindern zu gestatten, vor Tisch noch ein „Stück“ zu essen, was zur Folge habe, daß ein Teil der Mahlzeit des Kindes im Teller bleibe, um dann dem Biech vorgesetzten zu werden. Warm trat Herr Pfarrer Diez auch für die richtige Ausnützung unseres Kartoffelbestandes ein. Er empfahl zur Erfarnnis der Abfälle (bei geschälten Kartoffeln 30 Prozent!) die Verwendung des sogen. Schälmeisers, wenn nicht das Kochen in der Schale. Auch wünschte er, daß an Stelle der ausgebreteten Schweinezucht die Schafzucht trete. Beim genügamen Schaf trete eine Erfarnnis der Futtermittel und eine Mehrproduktion der uns so mangelnden Wolle ein. Reicher Beifall lohnte die Ausführungen des Redners. Anschließend an den Vortrag des Herrn Pfr. Diez sprach Schriftsteller Brephol-Nassau ebenfalls über Erfahrungen in Ernährungsfragen, die er unter den Auslanddeutschen machte, und empfahl besonders die Verwendung von Mais als menschliche Nahrung. Sei es als Mehl für Polenta und süße Speisen, sei es grün als Spargelerbsalat, und teilte mit, daß Herr Bürgermeister Hasenclever Maismehl zu diesem Zweck zur Verfügung stelle. (20 Pfsg. das Pfund.) Auch empfahl er Maisanbau als Nahrungs- und Futtermittel. Als letzteres seien selbst die härteren Stengel zur Schweinezucht zu benutzen, was bezüglich der Fleischversorgung nicht ohne Bedeutung sei. Ebenfalls wies er auf den im Ausland sehr verbreiteten „Kürbisonig“, der durch Kochen der Kürbisse mit Zucker gewonnen wird und eine gute Brotausflage bildet, hin. Herr Bürgermeister Hasenclever sprach dem Redner den Dank aus. Die Teilnehmer an der Versammlung werden sich des Eindrudes nicht verschließen können, daß die Ferngebliebenen manche wertvolle Anregung versäumt haben.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

### Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine zu den 5% Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs von 1914 (Kriegsanleihe) — unlösbar bis 1. Oktober 1924 — können vom

1. März d. J. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 22. Juni d. J. die kostenfreie Vermittlung des Umtausches.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen können dort in Empfang genommen werden.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine oben rechts neben der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine zu den 5% Reichsschuldenverschreibungen von 1914 (Kriegsanleihe) findet gemäß unserer Ende Januar veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem 1. Februar d. J. bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstr. 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung — bei letzteren jedoch nur noch bis zum 25. Mai — statt.

Berlin, im Februar 1915. (5068)

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein.

v. Grimm.

### Pflanzt noch Obstbäume.

Aus unseren Obstplantagen können noch eine Anzahl Buschbäume von Baumanns Reinette, Goldparmäne u. a. abgegeben werden, ausgegraben das Stück zu 3,50 M.

Näheres bei Herrn Gärtner Thard. (5082)

Obstbau-Genossenschaft Ems.

**Frische Fische**

Beste holländische Angelischaffische  
frisch gewässerter Stockfisch  
heute frisch eingetroffn (5050)  
Albert Kauth, Fischhandl., Bad Ems.

## Konsolidation.

Die Generalkommission in Kassel hat in der Konsolidationsache von Bad Ems (Feld) nachstehende Kostenrechnung über die endgültig festgesetzten Regulierungskosten aufgestellt:

Die der Konsolidation unterworffene Fläche beträgt nach dem Lagerbuch für die Feldgemarkung 577,7746 Hektar und für Hofratten 15,5585 Hektar, abgerundet gemäß § 27 Absatz 1 des Gesetzes vom 21. März 1887 in Verbindung mit § 3 Absatz 1 des Kostengesetzes vom 24. Juni 1875 für die Feldgemarkung 578 Hektar und für die Hofratten 16 Hektar.

In Unberücksicht des außergewöhnlich niedrigen Ertrages und Wertes der Grundstücke der Feldgemarkung und mit Rücksicht auf die bedeutende Arbeit und Kosten, welche die Regulierung der Hofratten verursacht hat, ist der zu erhebende Pauschalzahm gemäß § 27 des Gesetzes vom 21. März 1887 in Verbindung mit § 3, Absatz 2 des Kostengesetzes vom 24. Juni 1875:

- a) für das Hektar der Feldgemarkung auf 7 M. und
  - b) für das Hektar der Hofratten auf 27 M.
- durch Beschluss der Generalkommission vom 30. Januar 1915 festgesetzt worden.

Es kommen hierauf an Kosten zur Berechnung:

- a) für die Feldgemarkung 578 ha zu 7 M. = 4046.— M.
  - b) für die Hofratten 16 ha zu 27 M. = 432.— M.
- zusammen 4478.— M.

Hiervon entfallen nach Maßgabe der Ausgleichungsrechnung (Blatt 149/50 der Aufsichtskarten Band II)

1. auf den Königl. Preuß. Staat (Domänenverwaltung)	0,10 M.
2. auf den Königl. Preuß. Staat (Wasserbauverwaltung)	39,88 M.
3. auf den Königl. Preuß. Staat (Eisenbahnverwaltung)	12,01 M.
4. auf die Evang. Kirchengemeinde zu Bad Ems	30,43 M.
5. auf die Kath. Kirchengemeinde zu Bad Ems	1,02 M.
6. auf die Evang. Kirchengemeinde zu Dausenau	0,52 M.
7. auf die Schule zu Dausenau	1,51 M.
	85,47 M.
8. auf alle übrigen Beteiligten	4392,53 M.

Die Beträge zu 1 bis 7 bleiben außer Ansatz; diejenigen zu 4 bis 7 auf Grund des § 27 Absatz 3 des Gesetzes vom 21. März 1887 und der Unvermögensbescheinigungen des Herrn Regierungspräsidenten und der Königl. Regierung, Abtlg. für Kirchen- und Schulwesen zu Wiesbaden vom 20. März und 12. Juli 1913.

Auf den Beitrag zu 8 sind nach der abgeschlossenen Befreiungsnachweizung A 1 und 2 Befreiungen in gleicher Höhe eingezahlt, so daß Kosten nicht mehr zum Soll zu stellen und einzuziehen sind.

Ausgestellt Kassel, den 1. Februar 1915.  
(gez.) Ruheff, Rechnungsrat.

Festgesetzt auf 4478 Mark, buchstäblich „Viertausend vierhundertachtundsiebenzig Mark“.

Kassel, den 1. Februar 1915.  
(gez.) Marcard.

Röthliche Generalkommission.  
Im Auftrage der Röthlichen Generalkommission wird diese Berechnung zur Kenntnis der Beteiligten gebracht und besonders auf den Schlussatz der Berechnung hingewiesen, wonach auf diese Kosten nichts mehr einzuzahlen ist, da durch die bereits erhobenen Befreiungen die Regulierungskosten gedeckt sind.

In den Regulierungskosten sind nicht enthalten die entstandenen Nebenkosten, wie z. B. die Auslagen der Landmeister und Revizoren, die Kosten der Herstellung der gemeinschaftlichen Anlagen (Gesellschaften), der Aussteinungen, die Gebühren des Konsolidationsvorstandes und der Berichtigung des Grundbuchs. Zur Deckung dieser Ausgaben, für die eine Kapitalschuld aufgenommen worden ist, werden von den Grundstückseigentümern jährliche Beiträge weiter erhoben.

Bad Ems, den 26. Februar 1915.

Der Magistrat.

## Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 3. März 1915, nachmittags 4 Uhr sollen im Versteigerungssalon Stadt Straßburg die nachstehenden Gegenstände öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden:

1 Schreibpult, 1 gr. Reichskoffer, 1 eintür. Kleiderschrank und 1 Sopha.

Bad Ems, den 2. März 1915.  
Radtke, Gerichtsvollzieher.  
5087]

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule  
gegründet 1894 Coblenz gegründet 1894

Handels- und Höhere Handelsfachklassen  
für beide Geschlechter.

Das neue Schuljahr beginnt am  
15. April 1915.

Näheres durch Prospekt.

## Umtausch von Quittungskarten.

Zur Vermeidung von Nachteilen wird den Angehörigen der zu den Jahren einberufenen Mannschaften empfohlen, die Quittungskarten (Invalidenversicherung) auf dem Postzeibüro abzugeben.

Bad Ems, den 1. März 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Beweiden der Wiesen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß das Beweiden der Wiesen vom 1. März 1915 ab nicht mehr stattfinden darf.

Bad Ems, den 25. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung.

## Bekanntmachung.

Nach Beschuß des Landesausschusses wird für das Rechnungsjahr 1914-15

- zum Entschädigungsfonds für an Seuchen pp. erkrankte Pferde 30 Pf. für jedes Pferd, Esel, Maultier und Maulsack;
- zum Entschädigungsfonds für an Seuchen pp. erkranktes Rindvieh 40 Pf. für jedes Stück Rindvieh erhoben.

Die Pferde- und Rindviehbestands-Verzeichnisse der Stadt Diez liegen vom 1. bis 14. März d. J. beim Bürgermeisteramt hierzulast offen.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Verzeichnisse sind während der Offenlagszeit anzubringen.

Diez, den 26. Februar 1915.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Nach § 4 der Verordnung über zuckerhaltige Futtermittel vom 12. d. Mts. haben die in § 2 und 3 der Verordnung bezeichneten Rohzuckerfabriken, Verbrauchszuckerfabriken, einschließlich der Raffinerien, Melasseentzuckerungsanstalten, Gewerbetreibenden und sonstigen Eigentümern von Rohzucker und Melasse, soweit sie nicht Verbraucher sind, am 25. Februar 1915 der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte G. m. b. H. in Berlin, Am Karlsbad 16, anzugeben, welche Vorräte an

Melasse,

Zuckerprodukte,

Melassefuttermitteln,

Zuckerfuttermitteln,

getrockneten Schnitzeln,

Melassegetrockneten Schnitzeln,

getrockneten Zuckerschnitzeln,

sie besitzen oder in Gewahrsam haben, und zwar von je 10 Doppelzentner an.

Es wird hierauf mit dem Bemerkung hingewiesen, daß

derjenige, welcher dieser Verpflichtung nicht nachkommt, nach § 9 Ziffer 2 genannter Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft wird.

Anzeigeformulare sind durch die Handelskammer unentgeltlich zu erhalten.

Diez, den 25. Februar 1915.

Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Die Schulvorsteherin Fräulein Kühn aus Nassau wird am

Mittwoch, den 3. März d. J., abends 8 Uhr

im Saale der Gastwirtschaft Stoll (Markt) hierzulast einen Vortrag halten über:

Was müssen wir tun um die Ernährung unseres

Volkes während der jetzigen Kriegszeit zu sichern".

Es wird hierzu eingeladen und bei der Wichtigkeit des Vortrages eine reich zahlreiche Beteiligung der Männer, Frauen und Mädchen erwartet.

Diez, den 27. Februar 1915.

Der Bürgermeister.

Scheuren.

Neue Schülerinnen für das nächste Schuljahr bitte ich bis zum 10. März bei mir anzumelden.

Der Direktor der

höheren Mädchenschule zu Diez.

J. B. Bender, Pfarrer.

[5090]

Erste Zeit, ernstes

Den Helden Tod für das Vaterland starb

am 17. Februar bei einem Sturmangriff in

Frankreich mein jüngster lieber Sohn, unser

guter Bruder

## Markt in Diez.

Der auf den 4. März fallende Viehmarkt wird gehalten.

Der Magistrat.

## L. J. Kirchbergers Buchhandlung

Römerstr. 4 BAD EMS Nassauer Hof

Soeben erschienen:

Des Kurtrier. Geist. Rates Heinr. Al. Arnoldi

## Tagebuch vom Emser Kongress 1786.

Herausgegeben von Dr. Höhler,

Domkapitular und Generalvikar.

Ca. 350 Seiten mit Illustrationen.

Preis M. 8, gebunden M. 9.

Der Emser Kongress, quellenhistorische, erwähnliche Herausgabe des Tagebuchs über die internen Vorgänge bei der Emser Punktation „Die Beschwerde der deutschen Nation gegen den römischen Stuhl und sonstige geistliche Gerechtsame betreffend“.

Zu haben in

## L. J. Kirchbergers Buchhandlung.

Durch Kampf zum Sieg

Den Helden Tod für das Vaterland starb am 17. Februar bei einem Sturmangriff in Frankreich mein jüngster lieber Sohn, unser guter Bruder

## Karl Höhner

Jäger-Reg. zu Pferd Nr. 12

im 24. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Frau Anton Höhner Witwe

u. Geschwister.

Kemmenau, den 28. Februar 1915.

## Todes-Anzeige

Gestern nachmittags um 1 Uhr entstieß sonst noch kein Leid meines lieben Schwager und Schwägerin und ihres Tochters

Thella Hartman im 36. Lebensjahr.

Um Hilfe Teilnahme der trauernden Hinterbliebenen.

Familie Konrad Wagner.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 3. März, um 11/2 Uhr in der Leichenhalle, Ems, statt.

Freundliche Wohnung im 3. Stock, 2 oder 3 Zimmer, mit Küche, elektrisches Licht, annehmbarer Miete abzugeben. (5084)

Rathausstraße 23, Bad Ems.

## Zwei

## Zweizimmerwohnungen

nebst Küche zu vermieten. Rathausstraße 23, Bad Ems.

10. Parteiteile hierzulast eine schöne

Hinterhandwohnung billig zu vermieten.

Georg Egel, Bad Ems.

## Zimmer

mit voller Pension zu vermieten.

Daniel Geis, Diez.

## Villa Sybilla Diez

5 Zimmer, 3 gerade Wann-

zarden, Stall, Autoschuppen, an der großen Garten u. Park

per 1. April zu vermieten.

Näheres bei

W. Thielmann, Diez.

## Wein Hans

mit großem Hofraum an einem

beschaulichen Platz an der

Oranierbrücke. Diez zu jedem

größeren Laden- und Geschäftsbetrieb geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

3889] Karl Schwarz, Diez.